

BERUFLICHE ORIENTIERUNG FÜR ALLE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER – WICHTIGER DENN JE!



TALENTE UND PERSPEKTIVEN ZUSAMMENBRINGEN.
ENTSCHEIDEND FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT UNSERES LANDES.

DRAMATISCHE VERSCHIEBUNGEN IN DER BILDUNG

»Wir haben Sorge, dass der Berufstätigennachwuchs
in NRW den Praxisbezug verliert – mit gravierenden
Folgen für die Wirtschaft und unser Land.«

Hans-Joachim Hering, Präsident des Unternehmerverbandes Handwerk NRW (UVH),
Vorsitzender der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)

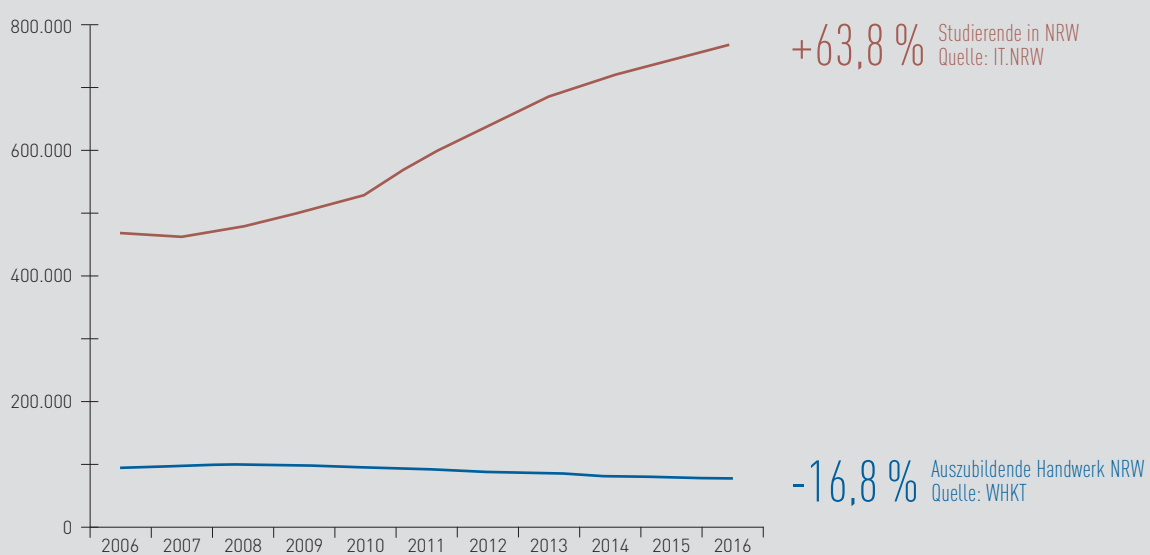


Die Duale Berufsbildung – die Verzahnung von praktischer Ausbildung im Betrieb und theoretischem Lernen in der Berufsschule – ist eine Säule für die wirtschaftliche Leistungs- und Wandlungsfähigkeit unseres Landes. Weit über die Hälfte aller Berufstätigen begannen ihre berufliche Laufbahn als Auszubildende. Unter Anleitung ihrer betrieblichen Ausbilderinnen und Ausbilder und in Zusammenarbeit mit ihren erfahrenen Kolleginnen und Kollegen erlernten sie handlungsorientiert vom ersten Tag an, worauf es in der beruflichen Praxis ankommt und wuchsen somit Stück für Stück in ihre Kompetenz als handlungsfähige und flexible Fach- und Führungskräfte hinein.

Mit seinem hohen Anteil betrieblich ausgebildeter Facharbeiterinnen und Facharbeiter gehört Deutschland zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften, und das trotz vergleichsweise hoher Löhne und Sozialstandards. Gemeinsam mit den Ländern Schweiz, Österreich und Dänemark, die ebenfalls über ein etabliertes Duales Berufsbildungssystem verfügen, verbindet Deutschland seine große Exportkraft mit einer sehr geringen Jugendarbeitslosigkeit.

Begreift man die Duale Berufsbildung als Schlüsselfaktor für die Arbeitsqualifikationen in der hiesigen

Wirtschaft und nimmt man andererseits die aktuellen Entwicklungen der Bildungsweg-Entscheidungen von Schulabgängerinnen und Schulabgängen in den Blick, so deuten sich dramatische Verschiebungen an: Während die Zahl der Studierenden in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen zehn Jahren um über 63% zugenommen hat, ging die Zahl der Nachwuchskräfte in der Dualen Berufsausbildung deutlich zurück – im Handwerk beispielsweise um über 16%.



PROBLEMATISCHE FEHLENTWICKLUNGEN

»Die Folgen von unreflektierten Entscheidungen der Jugendlichen zum Übergang nach der Schule sind bereits deutlich spürbar. Nicht nur für uns im Handwerk.«

Reiner Nolten, Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT),
Geschäftsführer der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)





Der »Fachkräftemangel« findet mittlerweile ein deutliches Medienecho – allerdings häufig als eher abstrakter Begriff. Im nordrhein-westfälischen Handwerk hingegen ist dieser Mangel bereits ganz konkret angekommen und spürbar:

- Aufträge müssen zurückgewiesen werden, weil es an qualifiziertem Fachpersonal fehlt.
- Ausbildungsstellen können nicht besetzt werden, weil keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen.
- Inhaberinnen und Inhaber, die ihre gut eingeführten Betriebe übergeben möchten, finden keine Nachfolgerinnen und Nachfolger, die über die erforderlichen beruflichen Qualifikationen, die praktischen Erfahrungen und die notwendige Leistungsmotivation verfügen. Nicht selten sind Betriebsschließungen die Folge.

Aber nicht nur die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks selbst werden damit vom Fachkräftemangel betroffen: Viele Industriebetriebe bauen und vertrauen auf Produktzulieferungen und Dienstleistungen aus dem Handwerk. So können die Nachwuchsprobleme im Handwerk auch dort zum Flaschenhals und zur Wachstumsbremse werden. Nicht zuletzt erleben die öffentliche Hand und private Haushalte in Nordrhein-Westfalen immer häufiger, dass handwerkliche Dienstleistungen und Produkte schwieriger oder nur nach langer Wartezeit zu haben sind. Spätestens diese Probleme in der Nahversorgung sollten allen zu denken geben!

AUSSCHLISSLICHKEIT ALS ÜBERKOMMENE TRADITION

»Die einseitige Studienorientierung des Systems
Gymnasium sitzt in den Köpfen fest. Der
berufspraktische Bildungsweg über die Duale
Ausbildung und Höhere Berufsbildung bleibt hier
nahezu chancenlos. Unberechtigt!«

Andreas Oehme, Geschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT)



Das Gymnasium mit seinem Bildungsziel der »Allgemeinen Hochschulreife« war seit jeher die Schulform, die ihre Absolventinnen und Absolventen mehrheitlich in eine akademische Laufbahn entließ. Eine andere Orientierung für die Schülerinnen und Schüler fand dementsprechend nicht statt. Vielmehr sollten sie einen ihren Neigungen entsprechenden Hochschulweg selber suchen oder studierend finden.



Der Anteil der Gymnasialschülerinnen und -schüler an einem Altersjahrgang blieb lange Zeit überschaubar, noch bis in die 1980er Jahre lag er lediglich bei einem Viertel. Diese Zeiten sind allerdings lange vorbei: Die Übergangsquoten von der Grundschule ins Gymnasium liegen heute bei über 40%, in manchen Regionen sogar deutlich darüber. Das Gymnasium ist somit zu einer »Haupt«-Schulform geworden. Seine traditionelle Ausrichtung auf akademische Anschlüsse ist – trotz vergrößerter Reichweite und veränderter Schülerschaft – jedoch geblieben und wird von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften nur wenig hinterfragt. Kenntnisse zu Potenzialen

beruflicher Bildungswege sind in Gymnasien kaum vorhanden, entsprechende Vorbilder fehlen.

Angebote und Perspektiven, die der berufspraktische Bildungsweg über eine Duale Ausbildung und die Höhere Berufsbildung bieten kann, sind in der Resonanzblase der gymnasialen Studienorientierung bisher kaum zu vermitteln. Damit bleibt ein wichtiger, potenzieller Adressatenkreis für den Fach- und Führungskräftenachwuchs in kleinen und mittleren Unternehmen bedauerlicherweise unerreicht.

PARADOXES WAHLVERHALTEN

»Auch wir Handwerker wünschen uns, dass jeder Jugendliche in NRW eine Laufbahn einschlagen kann, die seinen Neigungen und Talenten entspricht – die Entscheidung sollte allerdings auch die beruflichen Perspektiven reflektieren.«

Hans Hund, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT),
Präsident der Handwerkskammer Münster



Nicht nur der Anteil der Studierenden in Nordrhein-Westfalen hat deutlich zugenommen, sondern auch die Zahl der Studienabbrüche. Offensichtlich werden Einschätzungen und Erwartungshaltungen, die junge Erwachsene zur Aufnahme eines Studiums bewegen, in einer markanten Zahl von Fällen enttäuscht.

»Fehlende Praxisnähe«, »zu wenig konkret« oder »zu viel Theorie«, lauten prominente Begründungen für das vorzeitige Studien-Ende. Sie offenbaren ein Paradox: Während Praxisnähe in Studiengängen gesucht wird, die sie als akademische Angebote nur bedingt zu bieten haben, bleiben Berufsbildungsangebote, die sich konkret inmitten der betrieblichen Praxis realisieren, zunächst unbekannt oder aus schulstrukturellen Gründen unbeachtet.

Bezeichnenderweise nimmt ein bedeutender Teil der Betroffenen erst im Anschluss an den Studienabbruch eine Duale Berufsausbildung auf.

Angesichts des ungebrochenen Zulaufs an die Hochschulen und der ständig wachsenden Anzahl von Studien-

gängen darf allerdings auch kritisch hinterfragt werden, ob Anforderungen und berufliche Perspektiven in jedem Fall realistisch bewertet und hochschulseitig transparent vermittelt werden. Zumindest die Abbruchquoten sprechen dagegen.

Unser Land benötigt die Talente der nachwachsenden Generation, und zwar dort, wo sie sich mit echten Perspektiven zukunftsfähig entfalten können. Wenn das gelingt, ist die Frage des vorherigen Bildungsweges – ob akademisch oder beruflich – letztlich ohne Belang. Die Mischung macht's!

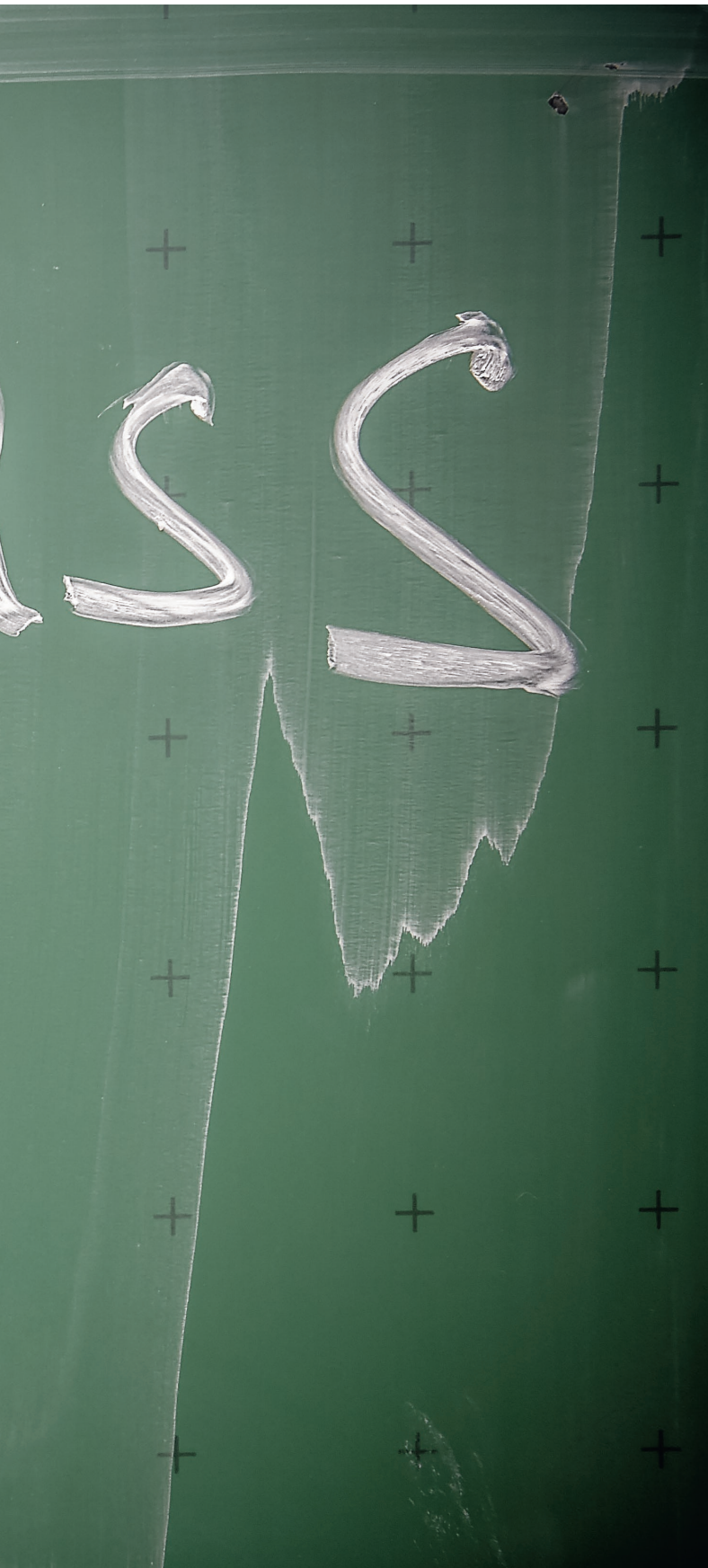


ABSCHEID

STÄRKERE EINBEZIEHUNG DER PERSPEKTIVEN

»Berufliche Orientierung bedeutet Ausrichtung an beruflichen Perspektiven – auch das Handwerk bietet leistungsstarken und motivierten Schulabgängern hervorragende Karrierewege.«

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH),
Präsident der Handwerkskammer zu Köln



Ausbildung und Studium sind in aller Regel kein Selbstzweck, sondern sie münden in eine berufliche Tätigkeit. Besonders solche Jugendliche, die ohne Vorstellung von der späteren Berufstätigkeit zu einem Studium tendieren, sollten vor ihrer Entscheidung die Beschäftigungsmöglichkeiten kritisch hinterfragen.

Bildungsweg-Entscheidungen, die auf Basis einer soliden Beruflichen Orientierung getroffen sind, geben Schulabsolventen die Chance, Neigungen und Talente mit echten Perspektiven der Arbeitswelt in Einklang zu bringen. Dann wird deutlich, dass berufliche Bildungswege über eine Aus- und Fortbildung auch für leistungsstarke und besonders motivierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine echte Alternative darstellen.

Erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer im Handwerk bewegen sich – und das bereits in jungen Jahren – auf dem Niveau einer Weisungsungebundenheit, Entscheidungsfreiheit und Verantwortlichkeit, das in einem akademisch geprägtem Arbeitsumfeld erst nach langen Ausleseprozessen von nur wenigen akademischen Nachwuchskräften erreicht wird. Einkommen, Arbeits- und Lebenswelt eines erfolgreichen Unternehmers im Handwerk können dabei durchaus mit angesehenen Positionen in anderen Wirtschaftssektoren konkurrieren.

»Die Deutsche Bank hat nur einen Chefposten – das Deutsche Handwerk eine Million!« Dieser Vergleich verdeutlicht ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal des Handwerks, wenn es um die Ansprache und Gewinnung von Führungskräftenachwuchs unter den Absolventinnen und Absolventen aus den gymnasialen Oberstufen geht.



AUSWEITUNG UND INTENSIVIERUNG GUTER ANSÄTZE

»Das Neue Übergangssystem in Nordrhein-Westfalen darf nicht in der Mittelstufe stecken bleiben. Die Berufliche Orientierung für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ist essentiell für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und verdient breiteste Unterstützung.«

Felix Kendziora, Vizepräsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT),
Vizepräsident der Handwerkskammer Aachen



Mit dem Schuljahr 2009/2010 begann das Land Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland, die systematische Berufliche Orientierung in den Klassen 8 bis 10 an allgemeinbildenden Schulen einzuführen. Ausgehend vom STARTKLAR!-Modellprojekt mit landesweit über 260 Schulen erfolgte in Abstimmung mit dem Ausbildungskonsens NRW ab 2013 der schrittweise Ausbau als »Neues Übergangssystem Schule – Beruf« (auch »Kein Abschluss ohne Anschluss – KAoA«). Mit dem Schuljahr 2016/2017 wurden erstmalig Schülerinnen und Schüler aller achten Klassen in NRW erreicht.

KAoA legt einheitliche Standards für schulinterne, außerschulische und betriebliche Berufsorientierungsaktivitäten fest. Maßnahmen bei Bildungsträgern, die mit zusätzlicher Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit umgesetzt werden, begleiten das Vorhaben.

Das nordrhein-westfälische Handwerk unterstützt ausdrücklich die Bemühungen der Landesregierung um

eine systematische Berufliche Orientierung in den Schulen des Landes. Nachdem die Flächendeckung in der Mittelstufe erreicht werden konnte, muss es nun um die Verstärkung, die Fortentwicklung und – in besonderer Weise – um die Ausweitung auf die gymnasiale Oberstufe bzw. die Sekundarstufe II gehen. Für ein zukunftsfähiges Nordrhein-Westfalen ist das im Interesse aller!

Das Handwerk unterstützt die Berufliche Orientierung

Die Handwerksbetriebe und Handwerksorganisationen in Nordrhein-Westfalen unterstützen die Berufliche Orientierung von Schülerinnen und Schülern durch vielfältige Angebote, so u. a. durch

- Praktikumsplätze und Schnuppertage
- Berufsfelderkundungsplätze
- Schulkooperationen und Schulpartnerschaften
- Beteiligung an Elternabenden und anderen Veranstaltungen
- Tage der offenen Tür in Bildungszentren
- Praktika- und Lehrstellenbörsen
- Karriere- und Weiterbildungsberatung
- Wettbewerbe
- Berufsmessen und Messebeteiligungen
- Image- und Nachwuchskampagnen

Die Handwerkskammern sind darüber hinaus vom Land NRW unmittelbar im Programm **Starthelfende** und im Projekt **Ausbildungsbotschafter** in **KAoA** eingebunden. Es ist hingegen keine gesetzliche Aufgabe der Kammern, am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu vermitteln oder Schüler/innen und Schulabgänger/innen beruflich zu orientieren. Die Kammern nutzen ihre Akzeptanz in den Unternehmen, um Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen in Ausbildung zu vermitteln sowie Auszubildende als Ausbildungsbotschafter zu gewinnen.

Der wirtschaftsnahe Ansatz des Matchings zwischen Schulabgängern bzw. Studienabbrechern und Betrieben ist eine Erfolgsgeschichte. Von Minister Laumann in seiner ersten Amtszeit als Arbeitsminister aus der Taufe ge-

hoben, startete das Programm im Jahr 2008, wurde in den Folgejahren weiter ausgebaut und hat in knapp 10 Jahren über 14.000 Jugendliche in Ausbildungsverhältnisse, fast 2.600 Jugendliche in eine Einstiegsqualifizierung (EQ) und 2.700 in ein anderes Praktikum vermittelt. Es wurden etwa 14.500 zusätzliche Ausbildungsplätze und 12.000 Praktikumsplätze einschließlich EQ akquiriert. Mit einem jährlichen Einsatz von 1,9 Mio. Euro Landes-/ESF-Mittel für die Förderung der Starthelfenden kommt man auf einen Förderaufwand von lediglich knapp 1.200 Euro je Jugendlichen für die Vermittlung in Ausbildung. Das kann sich sehen lassen.

Der Ansatz, Auszubildende und deren Ausbildungsbetriebe zu gewinnen, um die jungen Menschen als Ausbildungsbotschafter in Schulen zu entsenden, die auf Augenhöhe den Schülerinnen und Schülern ihre Berufe näher bringen und für eine duale Ausbildung »werben«, ist überaus erfolgreich und ein Ansatz, der in Schule sehr gut ankommt. Dabei stellen die Betriebe ihre Auszubildenden für diese gesellschaftspolitisch wichtige Aufgabe frei. Vom Land werden die Koordinatoren bei Kammern, die Ausbildungsbotschafter gewinnen, auf ihren Einsatz in Schule vorbereiten und in Schulen vermitteln, zu 50 Prozent gefördert, wobei Mittel des Europäischen Sozialfonds zum Einsatz kommen. Ausbildungsbotschafter in Schulen sind eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.



Starthelfende
ausbildungsmanagement



In der gemeinsamen Schriftenreihe von LGH und WHKT sind bisher erschienen:

- Band 1: Das handwerkliche Sachverständigenwesen (2009; aktualisierte Ausgabe 2017)
- Band 2: Europäische Strukturförderung im nordrhein-westfälischen Handwerk (2010)
- Band 3: Basis: lokal – Erfolge: global – Das NRW-Handwerk auf den Märkten im Ausland (2011)
- Band 4: Die Bildungszentren des Handwerks: Teil der öffentlichen Bildungsinfrastruktur Nordrhein-Westfalens (2011)
- Band 5: Die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU): Unverzichtbarer Teil der praktischen Berufsausbildung im Handwerk (2013)
- Band 6: Das Duale Berufsbildungssystem – Stark dank wirtschaftlicher Selbstverwaltung« (2013)
- Band 7: Qualifikationen anerkennen, Zugänge eröffnen, Karrieren anschieben. Die Handwerkskammern (2016)
- Band 8: Berufliche Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler – wichtiger denn je! (2018)

Impressum

Herausgeber:

Westdeutscher Handwerkskammertag (WHKT)
Volmerswerther Straße 79 | 40221 Düsseldorf
www.whkt.de

Landes-Gewerbeförderungsstelle des
nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH)
Auf ´m Tetelberg 7 | 40221 Düsseldorf
www.lgh.de

Verantwortlich:

Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten

Autoren:

Thomas Waxweiler, Andreas Oehme



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG

